

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Juni

[urn:nbn:de:bsz:31-221008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221008)

# Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band IV. Juni. Jahrgang 1911.

**Inhalt:** 1. Die Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich und in Baden. — 2. Der landwirtschaftliche Anbau im Jahr 1911. — 3. Die Bienenzucht in Baden. — 4. Der Schiffsgüter- und Floßverkehr in den wichtigeren badischen Rheinhäfen 1910. — 5. Die Tilgungsbarleihen der badischen Gemeindeparsellen im Jahr 1910. — 6. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juni 1911. — 7. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafensplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1911. — 8. Stand und Bewegung der Eierfischen im Juni 1911. — 9. Der Saatenstand zu Anfang des Monats Juli 1911. — 10. Landesversicherungsanstalt Baden im Juni 1911. — 11. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juni 1911. — 12. Die Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juni 1911. — 13. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juni 1911. — 14. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Juni 1911. — 15. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Mai 1911.

## 1. Die Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich und in Baden.

In den letzten Jahrzehnten ist im Deutschen Reich im ganzen wie in seinen Einzelstaaten ein nicht unbeträchtlicher Rückgang der Säuglingssterblichkeit zu verzeichnen; doch sind die Sterblichkeitsverhältnisse der Kinder im ersten Lebensjahr im Vergleich zu den andern Kulturstaaten immer noch groß genug. Noch immer nimmt Deutschland bezüglich der Säuglingssterblichkeit einen der ungünstigsten Plätze unter den europäischen Staaten ein und wird darin nur von Rußland, Österreich, Ungarn und Rumänien übertroffen. Im Jahr 1907 starben nämlich von 100 Lebendgeborenen im ersten Lebensjahr

im Deutschen Reich . . . . .	17,6	in Schottland . . . . .	11,0
in Italien . . . . .	15,6	in Dänemark . . . . .	10,8
„ Belgien . . . . .	13,2	„ Island . . . . .	9,2
„ der Schweiz . . . . .	12,1	„ Schweden . . . . .	7,7
„ England und Wales . . . . .	11,8	„ Norwegen . . . . .	6,7
„ den Niederlanden . . . . .	11,2		

Die Säuglingssterblichkeit in Schweden und Norwegen ist also noch nicht einmal halb so groß als im Deutschen Reich.

Aber auch zwischen den einzelnen deutschen Bundesstaaten bestehen noch große Unterschiede. Steht doch im Jahr 1908 — abgesehen von verschiedenen Staaten, die wegen der Kleinheit ihres Gebiets und ihrer Bevölkerung zur Vergleichung nicht wohl herangezogen werden können — neben einer Säuglingssterbeziffer von 12,8 für Hessen, eine solche von 16,8 für Baden, 17,2 für Elsaß-Lothringen, 18,4 für Württemberg, 19,4 für Mecklenburg-Schwerin, 20,1 für Sachsen und 21,7 für Bayern, während sich die der preussischen Provinzen zwischen 10,8 für Hessen-Rhassau und 22,1 für Pommern bewegt. Diese großen Unterschiede beweisen, wie dringend notwendig eine energische Bekämpfung dieses Übels noch in vielen Gegenden Deutschlands ist.

Baden gehört nach diesen Vergleichszahlen zu den günstigeren Gebieten des Reiches; es bleibt mit seinen 16,8 Säuglingstodesfällen auf 100 Lebendgeborene unter dem Reichsdurchschnitt (17,6) und weist nächst Hessen unter den süddeutschen Staaten die niedrigste Verhältniszahl auf. In den Jahren 1909 und 1910 ist die Kindersterblichkeit im Großherzogtum allerdings wieder etwas ungünstiger geworden als 1908; es starben von 100 Lebendgeborenen 17,3 bzw. 17,8. Zwar ist die Zahl der gestorbenen Untereinfährigen in den beiden letzten Jahren geringer als 1908 oder in irgend einem Vorjahr; aber auch die Zahl der Lebendgeborenen ist zurückgegangen, so daß die auf sie bezogene Sterbeziffer sich, wenn auch nur wenig, verschlechtert hat.

Betrachtet man diese Verhältnisse für größere Zeiträume, so hat freilich in den letzten 50 Jahren die Säuglingssterblichkeit in Baden recht erheblich abgenommen. Es starben nämlich

im Durchschnitt des Jahrzehnts	im 1. Lebensjahr absolut	von je 100 Lebendgeborenen
1860/69 . . . . .	13 967	27,1
1870/79 . . . . .	15 615	26,7
1880/89 . . . . .	12 418	23,1
1890/99 . . . . .	12 226	21,8
1900/09 . . . . .	12 818	19,8
dagegen 1910 . . . . .	11 277	17,8

Die Zahl der Kinder, die vor Vollendung des ersten Lebensjahrs gestorben sind, hat hiernach seit den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts absolut sich um 27,8% vermindert; im Verhältnis zu den Lebendgeborenen ist der Rückgang noch größer; er beträgt in der gleichen Zeit genau ein Drittel und seit den 60er Jahren sogar noch etwas mehr (34,3%).

## 2. Der landwirtschaftliche Anbau im Jahr 1911.

Nach der Erhebung vom 1. Juni über den landwirtschaftlichen Anbau im Großherzogtum hat der Rückgang der landwirtschaftlichen Fläche auch im Jahr 1911 angehalten; sie ist gegenüber der letztjährigen Erhebung um 880 ha gesunken und beträgt nunmehr 834 890 ha. Die Veränderungen in den landwirtschaftlichen Anbauverhältnissen gegenüber dem Vorjahr im einzelnen sind aus nachstehender Übersicht zu ersehen:

	1911 ha	1910 ha	Zu (+) oder Abnahme (-) ha
Getreide- und Hülsenfrüchte	293 580	293 320	+ 260
Hackfrüchte	124 650	124 130	+ 520
Futterpflanzen	100 460	101 820	- 1 360
Handelsgewächse	11 610	11 570	+ 40
Rebland	16 110	16 770	- 660
Wiesen	213 000	212 740	+ 260
Gartenland	18 120	18 080	+ 40
Ständige Weide	42 080	42 110	- 30
Streuland und Torfmoor	1 020	1 000	+ 20
Brache	7 740	7 740	0
Sonstige Fläche	6 520	6 490	+ 30
<b>Zum ganzen landwirtschaftliche Fläche</b>	<b>834 890</b>	<b>835 770</b>	<b>- 880</b>

Sonach hat der Anbau von Getreide, Hackfrüchten und Handelsgewächsen eine Zunahme, der Anbau von Futterpflanzen und Reben dagegen eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr erfahren. Auch die Wiesen, das Gartenland sowie das Streuland und Torfmoor haben gegenüber dem Vorjahr zugenommen, die ständige Weide dagegen abgenommen.

Unter den einzelnen Getreidearten weist im Vergleich mit dem Vorjahr der Winterroggen die stärkste Verminderung auf (um 3120 ha), der Winterpelz hat um 1680 ha abgenommen; dagegen hat Hafer um 2420 ha und Sommergerste um 1920 ha an Fläche gewonnen. Im übrigen wird für die Anbauverhältnisse der einzelnen Getreidearten auf die nachfolgende Übersicht Bezug genommen:

	1911 ha	1910 ha	Zu (+) oder Abnahme (-) ha
Weizen { Winter	41 190	41 230	- 40
{ Sommer	2 710	2 030	+ 680
Winterpelz (rein)	39 280	40 960	- 1 680
{ Winter	45 370	48 490	- 3 120
{ Sommer	2 990	3 080	- 90
Wintergetreidegemenge	21 900	22 460	- 560
<b>Zusammen Brotfrucht</b>	<b>153 440</b>	<b>158 250</b>	<b>- 4 810</b>
Sommergerste	54 100	52 180	+ 1 920
Hafer	76 260	73 840	+ 2 420
Sonstige Getreide- und Hülsenfrüchte	9 780	9 050	+ 730

Unter den Futterpflanzen stehen der rote Klee mit 37 350 ha und Luzerne mit 27 510 ha an den ersten Stellen; mit Esparfette sind 8090, mit Grünmais 6930 ha angepflanzt; Lupine und Serabella (zus. 26 ha) sind für das Großherzogtum von untergeordneter Bedeutung.

Infolge fortwährenden Rückgangs des Raps-, Flachs- und Hanfbaues verliert der Handelsgewächsbau von Jahr zu Jahr weiter an Boden; die Abnahme der mit Hopfen bepflanzten Fläche hat in diesem Jahr 76, im Vorjahr 196 ha betragen; neu angelegt wurden im Jahr 1911 im ganzen Land nur 22 ha. Im Gegensatz dazu nimmt der Anbau von Tabak in den letzten Jahren wieder zu; in diesem Jahr wurden 131 ha mehr als im Vorjahr gebaut.

Der Kartoffelbau umfaßt im Berichtsjahr eine Gesamtfläche von 88 070 ha (130 ha weniger als im Vorjahr), der Runkelrübenbau eine Fläche von 31 130 ha (300 ha mehr als im Vorjahr). Das Rebland ist von 16 770 ha im Jahr 1910 auf 16 110 ha im Berichtsjahr zurückgegangen. Im Ertrag standen 15 600 ha; davon sind bestimmt zur Gewinnung von Weißwein 9 200 ha, von Rotwein 1 710 ha, die übrigen 4 690 ha sind mit gemischten Stöcken bestanden.

### 3. Die Bienenzucht in Baden.

Die Viehzählung des Jahres 1910 ergab in Baden einen Bestand von insgesamt 110 815 Bienenstöcken. Wenn diese Ziffer auch gegen das Vorjahr einen Rückgang von etwa 6000 Stöcken bedeutet, so zeigt die Bienenzucht und Bienenhaltung doch, wenn man die Zählungsergebnisse der letzten drei Jahrzehnte vergleicht, eine ständig aufsteigende Tendenz. Nachdem im Jahre 1880 mit nur 56 457 Stöcken der tiefste Stand erreicht war, den die Bienenhaltung seit dem Beginn einer regelmäßigen Zählung im Jahr 1867 aufweist — in dem genannten Jahr wurden bereits 86 220 Stöcke gezählt —, ergaben beispielsweise die Zählungen im Jahr 1890 einen Bestand von 80 729, im Jahr 1900 von 107 893 und wie bereits erwähnt, im Jahr 1910 einen solchen von 110 815 Stöcken. Im Jahr 1905 waren bereits 116 827 Stöcke gezählt worden. Derartige kleine Schwankungen sind indessen in allen Jahrzehnten zu verzeichnen und können an dem Gesamtbilde nichts ändern.

Über die Verteilung der Bienenhaltung auf die einzelnen Amtsbezirke und Kreise gibt die nachstehende Tabelle ein anschauliches Bild.

Amtsbezirke und landeskommissarische Bezirke	Zahl der Bienenstöcke			Von 100 Bienenstöcken hatten gewöhnliche Einrichtung	Es kommen Bienenstöcke auf		Amtsbezirke, landeskommissarische Bezirke und Großherzogtum	Zahl der Bienenstöcke			Von 100 Bienenstöcken hatten gewöhnliche Einrichtung	Es kommen Bienenstöcke auf	
	mit beweglicher Einrichtung	mit gewöhnlicher Einrichtung	im ganzen		100 Einwohner	100 ha landwirtschaftl. Fläche		mit beweglicher Einrichtung	mit gewöhnlicher Einrichtung	im ganzen		100 Einwohner	100 ha landwirtschaftl. Fläche
Bonnndorf	2 145	311	2 456	12,66	15,8	11,9	Achern	1 456	36	1 492	2,4	5,5	14,1
Donaueshingen	3 455	199	3 654	5,45	15,2	14,9	Baden	1 031	12	1 043	1,15	3,0	19,5
Engen	2 425	277	2 702	10,32	12,7	11,5	Bretten	1 184	—	1 184	—	4,6	7,9
Konstanz	1 998	178	2 176	8,28	3,2	11,5	Bruchsal	1 690	13	1 703	0,76	2,4	7,3
Neßkirch	1 689	195	1 884	10,35	13,2	10,0	Bühl	1 796	66	1 862	3,54	5,5	14,8
Pfullendorf	1 392	114	1 506	7,57	14,3	10,2	Durlach	843	7	850	0,82	1,8	7,0
Säckingen	1 961	98	2 059	4,76	9,0	23,2	Ettlingen	817	31	848	3,66	2,8	10,5
St. Blasien	566	152	718	21,27	7,2	6,9	Karlsruhe	1 121	13	1 134	1,15	0,7	8,2
Stodach	2 005	74	2 079	3,56	10,8	11,4	Pforzheim	2 634	60	2 694	2,23	2,5	18,0
Triberg	1 878	241	2 119	11,37	8,5	16,2	Rastatt	2 470	35	2 505	1,36	3,6	13,3
Überlingen	2 722	429	3 151	13,61	11,3	12,6	L.R.Karlsruhe	15 042	273	15 315	1,78	2,5	11,4
Willingen	2 568	206	2 774	7,43	8,5	14,0	Adelsheim	1 666	13	1 679	0,77	12,7	11,8
Waldshut	4 067	293	4 360	6,72	12,6	16,9	Vogberg	2 051	68	2 119	3,21	13,2	12,4
L.R.B.Konstanz	28 871	2 767	31 638	8,75	9,7	13,1	Buchen	2 604	325	2 929	11,10	10,4	11,4
Breisach	959	89	1 048	8,49	5,2	9,2	Eberbach	1 024	98	1 122	8,73	6,7	17,0
Emmendingen	2 550	102	2 652	3,85	4,9	10,3	Eppingen	843	—	843	—	4,6	6,8
Ettenheim	1 115	83	1 198	6,93	6,4	11,9	Heidelberg	1 729	49	1 778	2,76	1,6	10,9
Freiburg	4 866	490	5 356	9,25	4,8	20,4	Mannheim	375	54	429	12,59	0,2	3,9
Kehl	818	24	842	2,85	2,7	5,8	Mosbach	2 173	38	2 211	1,72	7,2	10,4
Lahr	2 554	74	2 628	2,82	5,8	17,9	Schwezingen	516	18	534	3,37	1,3	5,6
Lorrach	2 088	59	2 142	2,75	4,3	14,6	Sinsheim	1 583	2	1 585	0,73	4,5	6,7
Müllheim	2 433	103	2 536	4,06	11,4	20,3	Lambertschloßheim	3 334	17	3 351	0,53	11,0	11,9
Neustadt	925	276	1 201	22,98	6,9	8,6	Weinheim	577	6	583	1,03	2,0	7,3
Oberkirch	2 274	228	2 502	9,21	12,6	31,2	Wertheim	1 365	53	1 418	3,74	7,4	10,0
Offenburg	4 418	677	5 095	13,29	7,7	21,8	Wiesloch	704	9	713	1,26	2,6	7,6
Schnau	1 207	183	1 390	13,27	8,4	12,2	L.R.B.Mannheim	20 544	750	21 294	3,52	3,3	9,8
Schopfheim	2 976	33	3 009	1,20	13,2	24,8	Großherzogtum	102 519	8 296	110 815	7,49	5,2	13,3
Staufen	2 857	175	3 032	5,77	16,7	20,5							
Waldkirch	2 458	781	3 239	24,21	13,0	21,3							
Wolfach	3 569	1 129	4 698	23,84	18,0	37,8							
L.R.B.Freiburg	38 062	4 506	42 568	10,59	7,5	17,6							

Diese Übersicht zeigt deutlich, daß in Baden die Bienenzucht ihre stärkste Verbreitung im Schwarzwald gefunden hat. Verhältnismäßig die meisten Bienen haben die Bezirke Wolfach mit 18,0, Staufen mit 16,7, Bonnndorf mit 15,8 und Donaueshingen mit 15,1 Stöcken auf je 100 Einwohner aufzuweisen, während Durlach mit 1,8, Heidelberg mit 1,6, Schwezingen mit 1,3, Karlsruhe mit 0,7 und Mannheim mit 0,2 Bienenstöcken auf je 100 Einwohner an letzter Stelle stehen. Dies Verhältnis ist in erster Linie auf die günstigen Trachtverhältnisse im Schwarzwald und auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Bienenzucht in der Hauptsache eine Nebenbeschäftigung der landwirtschaftltreibenden Bevölkerung bildet.

Der Vergleich mit der Bevölkerungsziffer gibt aber insofern kein ganz richtiges Bild, als die großen Städte Karlsruhe, Mannheim usw. auf verhältnismäßig kleinem Raum eine sehr starke Bevölkerung aufweisen, während Bienenstöcke in diesen Städten nur ausnahmsweise zu finden sind. Einen wesentlich richtigeren Einblick in die Verteilung der Bienenhaltung über das Land erhält man, wenn die Zahl der Bienenstöcke ins Verhältnis zur Zahl der landwirtschaftlich genutzten Fläche gesetzt wird. Wie aus vorstehender Übersicht hervorgeht, haben von diesem Standpunkt aus die stärkste Bienenhaltung aufzuweisen die Amtsbezirke Säckingen mit 23,2, Schopfheim mit 24,8, Oberkirch mit 31,2 und Wolfach mit 37,8 Bienenstöcken auf je 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, die geringste die Amtsbezirke Sinsheim mit 6,7, Kehl mit 5,8, Schwezingen mit 5,6 und Mannheim mit 3,9 Stöcken auf je 100 ha. Auch diese Statistik bestätigt die bereits oben festgestellte Tatsache, daß der Schwarzwald das hauptsächlichste Verbreitungsgebiet für die badische Bienenzucht bildet.

Vergleichen wir den Stand der Bienenzucht in Baden mit demjenigen der größeren deutschen Bundesstaaten, so ergibt die letzte Reichsviehzählung im Jahr 1907, daß auf je 100 Einwohner in Baden 5,3, in Preußen 4,0, in Bayern 5,9, in Sachsen 1,7, in Württemberg 5,3, in Hessen 2,7, in Mecklenburg-Schwerin 8,8, in Oldenburg 7,9, in Elsaß-Lothringen 4,7 Bienenstöcke entfallen. Für das ganze Reich beträgt das Verhältnis 4,1 Bienenstöcke auf je 100 Einwohner. Unter sämtlichen 26 Bundesstaaten steht Baden an zehnter Stelle; über den Reichsdurchschnitt erhebt es sich bereits beträchtlich.

Ganz anders gestaltet sich aber das Bild, wenn man die Zahl der Bienenstöcke in Vergleich zum Umfang der landwirtschaftlich genutzten Fläche setzt. Hier steht Baden mit 12,9 Bienenstöcken auf 100 ha landwirtschaftlicher Fläche weitaus an der Spitze aller Bundesstaaten und erhebt sich beträchtlich über den Reichsdurchschnitt mit 7,4 Bienenstöcken auf je 100 ha landwirtschaftlicher Fläche. Der Landeskommissariatsbezirk Freiburg, zu dem die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg, also der größte Teil des Schwarzwaldes, gehören, hat sogar mit 17,0 Stöcken auf 100 ha landwirtschaftlicher Fläche unter den größeren Verwaltungsbezirken die größte Bienenichte im ganzen Reich aufzuweisen. Wenn man berücksichtigt, daß bei der Viehzählung im Jahr 1900 Baden, was das Verhältnis der Zahl der Stöcke zum Umfang der landwirtschaftlich genutzten Fläche betrifft, unter den Bundesstaaten erst an dritter Stelle stand, so ergibt sich hieraus ohne weiteres der große Aufschwung, den die Bienenhaltung gerade in den letzten Jahren in Baden genommen hat.

Noch deutlicher tritt der hohe Stand der Bienenzucht zutage, wenn man betrachtet, in welchem Umfang der größte technische Fortschritt, den die Bienenzucht seit etwa der Mitte des vorigen Jahrhunderts gemacht hat, die Einführung der Bienenstöcke mit beweglichen Waben (die sog. Dzierzonsstöcke, an Stelle der alten Strohkörbe), in Baden Eingang gefunden hat. Im Jahr 1867 wurden in Baden erst 8419 Dzierzonsstöcke, dagegen 77801 Strohkörbe gezählt. Dieses Verhältnis verschob sich langsam aber stetig zugunsten der Stöcke mit beweglichen Waben. Im Jahr 1889 hatten die Mobilstöcke die Strohkörbe an Zahl überflügelt; damals waren bereits 37560 Mobilstöcke und nur noch 35633 Strohkörbe vorhanden. Seitdem ist die Zahl der Strohkörbe in fast unaufhaltbarem Sinken begriffen, so daß mit ihrem baldigen vollständigen Verschwinden wird gerechnet werden können. Im Jahr 1904 wurden 87429 Mobilstöcke und 20587 Strohkörbe gezählt und im Jahr 1910 standen 102519 Dzierzonsstöcken nur noch 8296 Strohkörbe gegenüber. Gerade die letzten Jahre zeigen ein stetes Sinken der Zahl der Strohkörbe, so daß im vergangenen Jahr die Zahl der Strohkörbe nur noch 7,49% des Gesamtbestands an Bienenstöcken in Baden betrug.

Betrachtet man die Ergebnisse der letzten Reichsviehzählung vom 2. Dezember 1907 nach dieser Richtung, so ergibt sich, daß Baden, was die verhältnismäßige Verbreitung der Dzierzonsstöcke betrifft, unter sämtlichen deutschen Bundesstaaten die zweite, unter den größeren die erste Stelle einnimmt und nur noch von dem Fürstentum Neuchâtel älterer Linie übertroffen wird. In Baden waren im Jahr 1907 von 100 Bienenstöcken 88,8 solche mit beweglicher Einrichtung, in Neuchâtel älterer Linie 91,5, dagegen in Preußen 44,7, in Bayern 53,5, in Sachsen 74,6, in Württemberg 81,7, in Hessen 78,5, in Mecklenburg-Schwerin 58,8 und in Elsaß-Lothringen 68,3. Im ganzen Reich kamen im Durchschnitt auf je 53,1 Dzierzonsstöcke 46,9 Strohkörbe.

#### 4. Der Schiffsgüter- und Floßverkehr in den wichtigeren badischen Rheinhäfen 1910.

Der Gesamtverkehr in den 4 wichtigeren badischen Rheinhäfen einschließlich des Restverkehrs von Mannheim belief sich im Jahr 1910 auf zusammen 7901683 t, und zwar 6744379,6 in Ankunft und 1157303,5 t in Abgang. Von diesem Gesamtumschlag auf der Wasserstraße treffen

4,2 % auf Kehl, 10,7 % auf Karlsruhe, 21 % auf Rheinau und der Hauptanteil mit 64,1 % auf Mannheim.

Die Schifffahrt war während des ganzen Jahres durch einen außerordentlich hohen Wasserstand begünstigt. Die Verhältnisse gestalteten sich in dieser Hinsicht noch besser als im Vorjahr. Infolge davon konnten die Fahrten nach den oberhalb Mannheim gelegenen Häfen möglichst ausgedehnt werden.

Unter diesen Umständen hat sich der Wasserverkehr in dem am Endziel der badischen Oberrheinschifffahrt gelegenen Hafen von Kehl gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Der Gesamtumschlag in Ankunft und Abgang betrug im Jahr 1909 zus. 162 980 t, im Jahr 1910 ist er auf 328 551,5 t angewachsen. Es ist dies das günstigste Ergebnis, das bis jetzt seit Bestehen des Hafens erreicht worden ist. Die außergewöhnliche Zunahme macht bei der Zufuhr zu Berg allein 152 840 t aus. Die Hauptverkehrsgüter in der weitaus überwiegenden Zufuhr Rhein zu Berg sind Steinkohle, Steinkohlentots und -briketts 139 502 t, Weizen und Spelz 61 862 t, Hafer 17 508 t, Mais 10 218,5 t und Roheisen 12 412 t. Die Zufuhr Rhein zu Tal besteht größtenteils aus Kreide, welche auf dem Weg über den Rhein-Marne-Kanal angeführt wird und beträgt nur 1,8 % der Gesamtzufuhr. Die Rhein zu Berg gerichtete Abfuhr macht nur 1,0 % der gesamten Schiffsverfrachtungen des Hafens aus. Talabwärts gingen von Kehl aus im Berichtsjahr 25 998,5 t. Für den Versand kommen insbesondere in Betracht Hölzer 7806 t, darunter 5162 t weiche Schnittwaren und 1933 t Telegraphenstangen, Schwerpat 7022 t, Asphalt 3007,5 t, Erz 2779,5 t und Häute 1933 t.

Auf den Verkehr im städtischen Rheinhafen Karlsruhe haben die Wasserstandsverhältnisse scheinbar nicht den verkehrsfördernden Einfluß ausgeübt wie auf Kehl, weil die Schifffahrt viele Ladungen, die sie bei weniger günstigen Wasserständen bereits in Mannheim oder Karlsruhe hätte löschen müssen, der zu ersparenden Bahnfracht wegen ohne Unterbrechung so weit als möglich bergwärts zu schaffen bemüht war. Die Zunahme des Gesamtverkehrs im Karlsruher Hafen während des Berichtsjahrs beläuft sich bei 846 470,5 t nur auf 15 647,5 t oder 1,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Andere Umstände, aus denen sich die geringe Verkehrszunahme noch erklären läßt, finden weiter unten Erwähnung. Im Gesamtverkehr des Hafens spielen als Schiffsgüter die Hauptrolle Kohlen, Holz, Getreide (einschließlich Ölfaat und Ölfrüchte) und Baumaterialien. Auf Kohlen entfallen 51 %, auf Holz 19 %, auf Getreide usw. 10,4 % und auf Baumaterialien 6,8 %. Vom Gesamtverkehr sind 685 353,5 t oder 81 % Zufuhr. Auffallend ist im Verkehr mit Schwer- oder Massengütern der Rückgang bei Steinkohle. Derselbe ist u. a. darauf zurückzuführen, daß in dem ziemlich gelinden Winter 1909/10 nur verhältnismäßig wenig Kohlen ab Lager Karlsruhe verkauft wurden, so daß die Zufuhr zu den Kohlenlagern im Hafen teilweise behindert wurde. Außerdem mußte auf den Kohlenlagerplätzen von 4 Hafensfirmen die Zufuhr ganz unterbleiben, weil die Plätze getrockneter Vereinbarung gemäß bis zum Beginn des nächsten Frühjahrs geräumt sein mußten. Auch diese Tatsachen haben ihre Rückwirkungen auf die Entwicklung des Gesamtverkehrs geltend gemacht. Bei den übrigen wichtigeren Schiffsgütern ist der Umschlag im allgemeinen und zum Teil nicht unbeträchtlich gewachsen. Die Abnahme im Verkehr mit Zement, Kies, Sand, Erde und Steinen ist eine Folge der Einstellung der Kiesentnahmen aus dem Rhein und der verringerten Bautätigkeit. Im Versand steht der Holzverkehr, insbesondere in weichen Schnittwaren, mit 127 631,5 t obenan; derselbe zeigt allerdings gegenüber 1909 (134 219 t) eine Abnahme. Von sonstigen Versandgütern sind zu nennen Papier und Pappe 5800 t, und Eisen- bzw. Stahlbruch 12 309 t. Die ganz unbedeutende Abfuhr Rhein zu Berg umfaßt 324 t.

Im Rheinauhafen ist sich der Gesamtverkehr in Ab- und Zufuhr auf der Wasserstraße mit dem Vorjahr zusammengehalten nahezu gleichgeblieben; er betrug im Jahr 1909 zus. 1 659 704 t, 1910 dagegen 1 658 392 t. Der Ausfall von 27 653,5 t in der Zufuhr wird annähernd wieder ausgeglichen durch ein Mehr von 26 341,5 t in den Versendungen. Der Verkehrsrückgang im allgemeinen bezieht sich auf 0,08 %. Entsprechend der überwiegenden verkehrswirtschaftlichen Bedeutung des Hafens für die oberrheinische Kohlenversorgung beträgt der Verkehr in Stein- und Braunkohle 1 537 343 t oder 92,7 % des Gesamtverkehrs (1909: 1 567 219 t oder 94,4 %). Die Zufuhr überhaupt macht 1 550 037,5 t oder 93 % des letzteren aus und vollzog sich bis auf 3511 t vom Oberrhein angekommenes Talgut (Kies und Sand) Rhein zu Berg. Unter den Zufuhrgütern sind 1 343 763,5 t Steinkohlen und 124 473,5 t Braunkohlen, in beiden Fällen einschließlich Koks und Briketts. Ihrer Herkunft nach kommen auf rheinisch-westfälische Kohle 1 153 484 t oder 85,8 %, auf englische 190 279,5 t. Von sonstigen Zufuhrgütern stehen im Vordergrund des Verkehrsinteresses Düngemittel 21 027 t, Rohzucker 22 079 t, Teer 6167 t und Roheisen 5 868 t. Der Abnahme der Zufuhr bei Steinkohle um 77 052,5 t und bei Teer um

7237 t stehen auf der anderen Seite Zunahmen gegenüber bei Braunkohle um 39 685,5 t, bei den Düngemitteln um 5745 t, bei Rohzucker um 8100 t und bei Roheisen um 2770 t. Die Verschiffung von Steinkohle Rhein zu Berg belief sich 1909 auf 68 666 t. Unter den Versendungen zu Tal sind 22 329,5 t Zement, 6781 t Schwefelkies und 4549,5 t Chemikalien. Die gesamte Abfuhr hat gegenüber dem Vorjahr um 32,1% zugenommen.

Die für die Hafenanlagen in Mannheim ermittelte Gesamtverkehrsziffer in Ankunft und Abgang auf Rhein und Neckar ergibt für das Berichtsjahr 1910 zus. 5 068 269 t gegen 5 709 996 t im Jahr 1909. Der in der Statistik vorhandene Verkehrsrückgang um 641 727 t oder 11,2% ist zum großen Teil kein tatsächlicher, sondern nur ein rechnungsmäßiger. Der Verkehr in Schiffsgütern und Floßholz erreichte in Mannheim seinen Höchststand mit 6 095 924 t im Jahr 1907. Seitdem sind die amtlich festgestellten Verkehrsziffern von Jahr zu Jahr gesunken, im Jahr 1908 auf 5 958 037 t, im Jahr 1909 auf 5 709 996 t usw. Der Verkehrsrückgang 1907/08 ist aus der ungünstigen wirtschaftlichen Lage des Jahres 1908 zu erklären, teilweise auch auf die verminderte Getreidezufuhr infolge ungünstiger Ernten in den Einfuhrländern zurückzuführen. Der gesamte Güterverkehr Mannheims, d. h. einschließlich des Eisenbahnverkehrs, war in der gleichen Zeit von 9 885 585 t auf 9 294 536,5 t oder um 5,9% heruntergegangen, der Güterverkehr im Hafen von Ludwigshafen von 2 188 444 t auf 2 176 056 t. Für die Beurteilung des Rückgangs der bedeutend niedrigeren Gesamtverkehrsziffern im Schiffsgüterverkehr der beiden Folgejahre 1909 und 1910 ist neben dem Wettbewerb und der Verkehrsentwicklung der oberrheinischen Häfen Karlsruhe, Kehl, Straßburg und Basel, zumal bei den außerordentlich günstigen Wasserständen der beiden letzten Jahre, auch die Verkehrsgestaltung in dem in Aufschwung begriffenen Ludwigshafen und die Änderung der Anmelde- und Anschreibebestimmungen für die Reichsbinnenschiffahrtsstatistik in Berücksichtigung zu ziehen, welche mit dem 1. Januar 1909 in Kraft getreten ist. Abweichend von den vor dieser Zeit in Geltung gewesenen Bestimmungen für die Aufstellung der Binnenschiffahrtsstatistik darf neuerdings, um Doppelansreibungen zu vermeiden, der Überschlagsverkehr auf der Wasserstraße von Bord zu Bord nicht mehr angeschrieben werden. Durch diese Anordnung wird aber gerade der Mannheimer Schiffsgüterverkehr in einem Umfange in Mitleidenchaft gezogen, wie in keinem anderen Umschlagsplatz am Rhein, da der überschlagsverkehr in den Statistiken der weiter zurückliegenden Jahre entsprechend der Gestaltung des Rhein-Neckarverkehrs wie des Verkehrs nach dem Oberrhein eine ganz hervorragende Rolle spielte. Die Verkehrszunahme in den Häfen Basel, Kehl, Straßburg, Lauterburg und Karlsruhe beläuft sich 1909 auf zus. 458 822,5 t, im Jahr 1910 auf insgesamt 401 523 t. Der Überschlagsverkehr zwischen Rhein und Neckar läßt sich auf mindestens 250 000 t jährlich schätzen, und auch in der Richtung nach dem Oberrhein ist er recht bedeutend. Dieser Überschlagsverkehr ist seinem vollen Umfange nach nur während der ersten 6 Monate des Jahres 1909, seitdem nur noch in verhältnismäßig geringen Mengen zur Anschreibung gelangt und wird für das Jahr 1911 ganz aus den statistischen Nachweisungen verschwinden. Die Feststellungen für 1909 und 1910 sind also nur unter Beachtung dieser schwer ins Gewicht fallenden Tatsache mit den Ergebnissen früherer Jahre vergleichbar.

Vom Mannheimer Schiffsgüterverkehr entfallen fünf Sechstel oder 4 206 954 t auf die Anfuhr, davon sind 4 160 973 t oder 82,1% auf dem Rhein, der Rest mit 45 891 t auf dem Neckar in Mannheim angekommen. In der Zufuhr Rhein zu Berg (4 016 004,5 t) sind u. a. enthalten 1 836 591 t Steinkohlen, Steinkohlenkoks und -briketts, d. h. über ein Drittel des Gesamtverkehrs (36,23%), 697 805 t Getreide und Hülsenfrüchte, ferner 285 412 t Holz, darunter 60 373 t außer-europäische Hölzer, 136 557 t Kies und Sand, 110 554 t Petroleum, 94 235 t Roh- und Bruch Eisen, 74 248 t Zement. Die Zufuhr Rhein zu Tal in Höhe von 144 968,5 t besteht fast ausschließlich aus Kies und Sand (104 526 t) und aus Mauersteinen (32 724,5). Bei der Zufuhr Neckar zu Tal sind von 45 981 t beinahe 16 000 t Bau-, Bruch- und Werksteine und 23 453 t Floßholz. Der Floßverkehr auf dem Neckar ist im Berichtsjahr weiter stark zurückgegangen. An der Spitze der Talgüter stehen im Versand Zement 81 038 t, Mehl und Mühlenfabrikate, hauptsächlich Weizenmehl, 35 918,5 t, Floßholz und Schnittwaren 49 990 t, Papier und Pappe 27 929,5 t, verarbeitetes Eisen 20 370,5 t. In der Abfuhr Rhein zu Berg, zus. 103 686 t, sind die wichtigsten Verkehrsgüter Getreide, Mais und Hülsenfrüchte 30 084,5 t, Steinkohlen 11 945 t, Mehl und Mühlenfabrikate 11 782,5 t, Roh- und Bruch Eisen 4 671,5 t.

Wirft man noch einen Blick auf die Herkunft und den Bestimmungsort der Mannheimer Rhein-Schiffsgüter, so ist festzustellen, daß von den Empfangsgütern 1 805 037,5 t aus belgischen und niederländischen und 2 210 967 t aus niederrheinischen Inlandshäfen zugeführt worden sind. Von der Abfuhr gingen 351 698 t nach belgischen und niederländischen, 397 780 t nach niederrheinischen Inlandsplätzen. Von den im Oberrheinverkehr zu Tal eingetroffenen Schiffsgütern

(144 968,5 t) waren 993 t im Ausland zur Einladung gekommen, von den Rhein zu Berg laufenden Gütern (103 686 t) gingen 7047 t ins Ausland.

Der Hafen von Mannheim bildet zusammen mit den Häfen von Rheinau und Ludwigshafen eine wirtschaftliche Verkehrseinheit bzw. in binnenschiffahrtsstatistischer Hinsicht einen Verkehrsbezirk und als solcher den Mittelpunkt eines großartigen Binnenverkehrs im Rheingebiet. Nach den neuesten Veröffentlichungen der Reichsstatistik treffen für das Jahr 1909 — für 1910 stehen diese Verhältnisse noch nicht fest — von dem Gesamtverkehr sämtlicher deutscher Binnenwasserstraßen in Empfang und Versand, zusammen 118 495 000 t, auf diesen Verkehrsbezirk allein 9 905 000 t oder 8,3%, von dem Gesamtverkehr des Rheingebiets in Höhe von 58 390 000 t dagegen 16,9%. Beim Vergleich mit den verkehrsreichsten binnenschiffahrtsstatistischen Verkehrsbezirken des Deutschen Reichs wird der Verkehrsbezirk Mannheim—Ludwigshafen—Rheinau im Gesamtverkehr nur noch vom Verkehrsbezirk Duisburg—Ruhrorter Häfen (18 841 000 t) übertroffen, wobei er aber mit seinem Empfangsverkehr an erster Stelle steht. Der Schiffsgüterverkehr des Verkehrsbezirks der 3 Häfen Mannheim—Ludwigshafen—Rheinau übertraf hinsichtlich seines Umfangs und seiner Stärke im Jahr 1909 den gesamten Verkehr im Stromgebiet der östlichen Wasserstraßen Deutschlands, ferner den des Obergebiets, desgleichen den des Weser- und Emsgebietes zum Teil ganz erheblich; vom Verkehr des Stromgebietes der märkischen Wasserstraßen machte er 47%, vom gesamten deutschen Elbverkehr 57% aus.

### 5. Die Tilgungsdarlehen der badischen Gemeindeparkassen im Jahr 1910.

Die Gewährung von Amortisations- (Tilgungs-) Darlehen weist eine stetig zunehmende Verbreitung auf. Seit dem Jahr 1886 ist die Summe der von Gemeindeparkassen auf Annuität ausgeliehenen Darlehen zusammen von 4,4 auf 49,4 Mill. Mark gestiegen; die Zunahme im Jahr 1910 beträgt 6,6 Mill. Im Berichtsjahr haben sich 3 weitere Klassen entschlossen, Darlehen in dieser Form an Privatpersonen zu geben, so daß nunmehr 101 von den im Lande bestehenden 142 Klassen, d. h. rund 71%, die Auszahlung von Annuitätendarlehen in ihren Geschäftsbereich aufgenommen haben.

Neugewährt wurden im Berichtsjahr Tilgungsdarlehen im Betrag von 9,6 Mill. Mark, heimgelohnt wurden insgesamt 2,9 Mill. Mark, darunter über  $\frac{1}{2}$  Mill. (606 312 M) als Tilgungs- (Annuitäten-) raten.

13 Sparkassen haben einen Bestand an Tilgungsdarlehen von über 1 Mill. Mark. An der Spitze steht die Gemeindeparkasse Donaueschingen mit 7 Mill., dann folgt Staufien mit 4,6 Mill., Waldshut mit 3,9 Mill., Müllheim mit 3,6 Mill., Meßkirch mit 3,2 Mill., Salem mit 2,5 Mill. Mark.

Die Gesamtzahl der Sparkassen, die im Jahr 1910 neue Tilgungsdarlehen gewährt haben, beträgt 67, darunter Donaueschingen Darlehen von über 1 Mill. und Staufien von über  $\frac{1}{2}$  Mill. Mark.

### 6. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juni 1911.

Die lebhafteste Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise im Juni läßt den gleichen günstigen Schluß auf die allgemeine Geschäftslage zu wie im Vormonat (Mai d. Js.). Die Zahl der bei den Anstalten angemeldeten offenen Stellen hat in der männlichen Abteilung das zwölfte Tausend überschritten und beträgt rund 100 mehr als im Mai d. Js. Andererseits hat die Zahl der Arbeitssuchenden, wie meist in den Sommermonaten, nicht unbedeutend (um 1736) abgenommen und die Zahl der erfolgten Einstellungen ist um 243 zurückgegangen, wohl infolge der verringerten Auswahl bei den angebotenen Arbeitskräften. Die weibliche Abteilung verzeichnet einen Rückgang sowohl der offenen Stellen (um 305), als auch der Stellensuchenden (um 308) und der Stellenbesetzungen (um 194). Im Vergleich zum Juni 1910 ergeben bei der männlichen wie bei der weiblichen Abteilung sämtliche Gesamtziffern eine zum Teil erhebliche Zunahme, und zwar die offenen Stellen um 2115 bzw. 449, die Arbeitssuchenden um 649 bzw. 119 und die Einstellungen um 590 bzw. 565. — Während im Juni v. Js. auf 100 offene Stellen rund 191 und im Mai lfd. Js. noch 178 Arbeitssuchende kamen, ist diese Zahl im Berichtsmonat noch weiter, und zwar auf 163 gesunken.

Im einzelnen verlautet für die Berufe bzw. für die Wirkungskreise der Anstalten folgendes:

#### a) Männliche Abteilung.

Die Landwirtschaft hatte namentlich für die Feuernte einen ziemlich großen Bedarf an Arbeitskräften, der von manchen Anstalten, z. B. von Freiburg, Mannheim, Müllheim, Pforzheim und Waldshut, nicht immer gedeckt werden konnte. In Lörrach fehlte es auch an Knechten, die melken



können. — Bei der Metall- und Maschinen-Industrie ging das Geschäft in Mannheim flott, während in Bruchsal, Freiburg und Lörrach der Geschäftsgang als flau bezeichnet wird und, einige wenige Berufe ausgenommen, für Stellensuchende wenig Arbeitsgelegenheit vorhanden war. Bei der Pforzheimer Goldwaren-Industrie hat sich die Lage gegen den Vormonat noch weiter gebessert; es konnten insgesamt 923 offene Stellen besetzt werden gegen 589 im Mai d. Js. Sehr rege Nachfrage herrschte hier nach Goldschmieden auf fein montierte Gold- und Platina-Zuwelen, nach Bleistiftmachern, Ringarbeitern, Fassern usw., während Goldschmiede auf feurante Gold- und Double-Bijouterie nur mäßig verlangt waren. — Im Bekleidungs-gewerbe machte sich bereits das Herannahen der stillen Zeit bemerkbar. Schneider und Schuhmacher waren noch begehrt in Baden-Baden, Karlsruhe und Pforzheim, Schuhmacher außerdem in Mannheim, Friseure in Freiburg. — Die Berufe des Baugewerbes hatten fast überall noch gute Beschäftigung. Mancherorts fehlte es sogar an genügenden Arbeitskräften; so war teilweise Mangel an (älteren) Bauschlossern in Freiburg, an Schreibern, Malern, Sattlern und Tapezierern, Mauern, Gipsern, Zimmerleuten usw. in Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lörrach, Mannheim, Pforzheim. — Bei den ungelerten Berufen zeigte sich in Baden-Baden eine bedeutende Abnahme der Zahl der stellensuchenden Hausburschen, da der Zuzug vom Lande ausblieb. Mannheim hatte stets Nachfrage nach soliden Arbeitskräften; in Karlsruhe fehlte es gegen Ende des Monats an tüchtigen Erdarbeitern und Tagelöhnern für Bau- und Kanalisationsarbeiten nach auswärts.

In Freiburg führten die Tarifverhandlungen im Schlossergewerbe zu einer Einigung, während die Lohnbewegungen im Pforzheimer Schlossergewerbe immer noch fort dauern. Die eingeleiteten Verhandlungen hatten hier bis jetzt noch kein Ergebnis. Die Lohnbewegungen im Glaser-, Pflasterer- und Schmiedegewerbe in Pforzheim wurden durch Abschluß neuer Tarifverträge beendet. Seit 22. Juni stehen in dieser Stadt die Transportarbeiter (Möbelpacker) im Streit.

Bei den Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen der Kreise Konstanz und Bilingen) hat die Zahl der Unterstützungs-gesuche gegen den Juni 1910 um rund 1500 abgenommen. Die Verkehrsziffer der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 523 Wanderern im Mai d. Js. auf 431 im Juni zurückgegangen.

#### b) Weibliche Abteilung.

Der Mangel an häuslichem Dienstpersonal, wie Köchinnen, Mädchen für alle Hausarbeit, Küchenmädchen, ferner an Personal für Wirtschaftsbetriebe ist fast allgemein geworden. Auch gewerbliche Arbeiterinnen waren, z. B. in Freiburg, zahlreicher verlangt als im Vormonat. Für die Pforzheimer Goldwaren-Industrie waren namentlich Kettenmacherinnen, Polierseifen und Emailseifen begehrt.

Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im Juni 1911 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	12 041	6 028	18 069
Arbeitsuchenden	19 573	5 072	24 645
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	7 417	3 108	10 525

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 162,6 bzw. 84,2 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 37,6 bzw. 61,3 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 61,6 bzw. 51,6 durch die Verbandsanstalten besetzt. — Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 44,6% als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 49,1% und bei der weiblichen 24,3%; davon waren 86,6 bzw. 79,1% unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 44 Handwerker-Zunungen, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeits-Anstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Lahr, Offenburg und Rastatt, 2 in Baden-Baden, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 12 in Mannheim) im Juni im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 3139 offene Stellen, 2667 Arbeitsuchende und 1465 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im Juni lfd. Js. für männliches Personal 3385 offene Stellen und 5274 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 3115 untergebracht.

Bei 14 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Juni 2781 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 492 offene Stellen vorgemerkt, davon

konnten 360 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im Juni 23 offene Stellen angemeldet, von denen 18 besetzt wurden.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Juni 1911.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeits- kräfte kommen Arbeits- suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeitsuchende	
	verlangten Arbeits- kräfte (offenen Stellen)	dar- unter Rest vom Vor- monat	Arbeit- suchenden	dar- unter Rest vom Vor- monat		über- haupt	in % der verlangten Arbeits- kräfte	in % der Arbeits- suchenden	im Vormonat (Mai 1911)	im gleichen Monat des Vorjahres (Juni 1910)
<b>I. Männliche Stellenvermittlung.</b>										
B.-Baden . . . . .	355	68	768	340	216,3	288	79,7	36,8	226,8	355,7
Bruchsal . . . . .	211	9	270	—	128,0	154	73,0	57,0	176,3	148,8
Durlach . . . . .	107	12	189	—	176,6	48	44,0	25,4	361,0	279,4
Eberbach . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . . . .	2 340	506	2 467	141	105,4	1 277	54,6	51,8	139,0	127,6
Heidelberg . . . . .	756	103	2 269	995	300,1	519	68,7	22,9	258,9	357,6
Karlsruhe . . . . .	1 551	236	3 091	1 085	199,3	1 079	69,6	34,9	208,2	211,9
Konstanz . . . . .	951	126	1 311	142	137,9	631	66,4	48,1	173,6	149,7
Lahr . . . . .	207	1	191	—	9,3	66	31,9	34,5	187,2	107,8
Lörrach . . . . .	292	34	324	—	111,0	200	68,5	61,7	139,9	130,6
Mannheim . . . . .	1 777	239	4 733	1 766	266,3	1 288	72,5	27,2	231,4	322,2
Müllheim . . . . .	217	84	334	148	153,9	77	35,5	23,1	155,6	247,8
Offenburg . . . . .	415	74	295	—	71,1	103	24,8	34,9	143,6	157,8
Pforzheim . . . . .	2 414	371	2 816	195	116,7	1 526	63,2	54,2	124,0	121,5
Rastatt . . . . .	167	43	115	8	68,9	70	41,9	60,9	122,8	121,5
Schopfheim . . . . .	38	5	72	—	189,5	13	34,2	18,1	213,0	155,7
Waldshut . . . . .	118	7	125	2	105,9	45	38,1	36,0	85,6	117,2
Weinheim . . . . .	124	13	203	38	163,7	38	30,6	18,7	183,6	254,9
<b>Summe I</b>	<b>12 041</b>	<b>1 931</b>	<b>19 573</b>	<b>5 110</b>	<b>162,6</b>	<b>7 417</b>	<b>61,6</b>	<b>37,9</b>		
Dagegen										
im Mai 1911	11 942	1 871	21 309	3 907	178,4	7 660	64,1	35,9	178,4	
Zu- od. Abnahme	+ 99	—	- 1 736	—	—	243	—	—	—	—
im Juni 1910	9 926	1 160	18 924	4 757	190,71	6 827	68,8	36,1		190,7
Zu- od. Abnahme	+ 2 115	—	+ 649	—	—	+ 590	—	—	—	—
<b>II. Weibliche Stellenvermittlung.</b>										
B.-Baden . . . . .	522	115	422	59	80,8	336	64,4	79,6	86,1	136,2
Bruchsal . . . . .	118	15	105	5	89,0	80	67,8	76,2	57,3	72,8
Durlach . . . . .	3	1	1	—	33,3	—	—	—	37,5	85,7
Eberbach . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . . . .	1 319	337	1 048	149	79,5	620	47,0	59,2	80,4	104,2
Heidelberg . . . . .	349	115	355	116	101,7	136	39,0	38,3	101,8	71,4
Karlsruhe . . . . .	1 322	248	1 067	155	80,7	635	48,0	59,5	93,2	93,3
Konstanz . . . . .	309	48	220	29	71,2	142	46,0	64,5	83,3	80,9
Lahr . . . . .	20	—	21	—	105,0	13	65,0	61,9	73,3	62,5
Lörrach . . . . .	69	33	59	18	85,5	32	46,4	54,2	49,5	51,2
Mannheim . . . . .	653	118	788	166	113,0	424	64,9	57,5	94,4	92,6
Müllheim . . . . .	83	32	37	14	44,6	11	13,3	29,7	63,2	43,2
Offenburg . . . . .	43	4	29	—	67,4	7	16,3	24,1	113,6	50,0
Pforzheim . . . . .	1 085	193	891	70	82,2	643	59,3	72,2	82,2	65,3
Rastatt . . . . .	56	16	26	3	46,4	16	28,6	61,5	63,6	63,6
Schopfheim . . . . .	25	8	19	—	76,0	6	24,0	31,6	17,6	63,0
Waldshut . . . . .	19	2	7	1	36,8	1	5,3	14,3	12,2	17,2
Weinheim . . . . .	33	8	27	6	81,8	6	18,2	22,2	109,3	111,1
<b>Summe II</b>	<b>6 028</b>	<b>1 293</b>	<b>5 072</b>	<b>784</b>	<b>84,2</b>	<b>3 108</b>	<b>51,6</b>	<b>61,3</b>		
Dagegen										
im Mai 1911	6 333	1 420	5 380	784	85,0	3 302	52,1	61,4	85,0	
Zu- od. Abnahme	- 305	—	- 308	—	—	194	—	—	—	—
im Juni 1910	5 579	1 549	4 953	1 219	88,8	2 543	45,6	51,3		88,8
Zu- od. Abnahme	+ 449	—	+ 119	—	—	+ 565	—	—	—	—

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im Juni d. Js. von 1 Dienststelle 10 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 18 Dienststellen insgesamt 833 Stellensuchende (gegen 863 im Mai d. Js.) vormerken ließen, von denen 145 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

### 7. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1911.

Monate usw.	Konstanz			Rehl				Karlsruhe			
	Schiffe	Güter	Tiere	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schiffe	Güter	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter
Bahl	t	Stück	Bahl	t	Bahl	t	Bahl	t	Bahl	t	
<b>Ankunft:</b>											
Januar . . . . .	447	4 577	766	54	12 971	—	—	152	53 421	52	4 939
Februar . . . . .	403	4 289	660	15	5 232	1	—	180	53 975	3	228
März . . . . .	627	14 008	938	75	19 029	13	525	185	71 736	36	2 520
<b>I. Vierteljahr</b>	<b>1 477</b>	<b>22 874</b>	<b>2 364</b>	<b>144</b>	<b>37 232</b>	<b>14</b>	<b>525</b>	<b>517</b>	<b>179 132</b>	<b>91</b>	<b>7 687</b>
April . . . . .	595	12 878	595	97	28 969	12	180	167	68 854	45	3 546
Mai . . . . .	885	14 584	949	137	42 813	5	414	201	91 341	32	1 561
<b>Abgang:</b>											
Januar . . . . .	447	499	—	4	—	60	638	55	1	140	10 619
Februar . . . . .	403	695	—	—	—	3	7	9	—	165	11 424
März . . . . .	627	911	7	4	270	89	3 075	56	98	165	19 249
<b>I. Vierteljahr</b>	<b>1 477</b>	<b>2 105</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>270</b>	<b>152</b>	<b>3 720</b>	<b>120</b>	<b>99</b>	<b>470</b>	<b>41 292</b>
April . . . . .	595	572	—	7	526	98	2 972	84	20	173	16 964
Mai . . . . .	885	962	4	2	50	133	2 473	54	19	175	19 591

  

Monate usw.	Rheinau				Mannheim					
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Nedar zu Tal bezw. zu Berg	
	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter
Bahl	t	Bahl	t	Bahl	t	Bahl	t	Bahl	t	
<b>Ankunft:</b>										
Januar . . . . .	169	124 141	1	111	700	297 715	125	2 742	48	991
Februar . . . . .	205	111 833	4	220	760	299 945	120	2 759	40	908
März . . . . .	229	159 288	—	—	876	338 263	310	13 594	79	3 455
<b>I. Vierteljahr</b>	<b>603</b>	<b>395 262</b>	<b>5</b>	<b>331</b>	<b>2 336</b>	<b>935 923</b>	<b>555</b>	<b>19 095</b>	<b>167</b>	<b>5 354</b>
April . . . . .	209	130 906	6	378	706	262 332	331	12 532	50	1 535
Mai . . . . .	213	139 667	4	—	950	362 701	401	16 420	75	3 825
<b>Abgang:</b>										
Januar . . . . .	18	—	146	2 671	183	4 607	568	33 548	44	240
Februar . . . . .	39	1 334	175	2 344	164	2 627	632	36 394	46	452
März . . . . .	76	5 752	144	2 574	398	5 344	755	41 184	81	234
<b>I. Vierteljahr</b>	<b>133</b>	<b>7 086</b>	<b>465</b>	<b>7 589</b>	<b>745</b>	<b>12 578</b>	<b>1 955</b>	<b>111 126</b>	<b>171</b>	<b>926</b>
April . . . . .	63	3 666	151	3 602	363	667	619	30 381	48	35
Mai . . . . .	52	6 893	168	1 850	478	3 819	753	44 644	81	963

### 8. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juni 1911.

Die anzeigepflichtigen Tierseuchen zeigen im Juni einen günstigen Stand mit Ausnahme der Maul- und Klauenseuche, die immer noch in der Ausdehnung begriffen ist. Es wurden von der Maul- und Klauenseuche 5 Amtsbezirke, 20 Gemeinden und 520 Ställe neu ergriffen, während die Seuche in 8 Amtsbezirken, 41 Gemeinden und 510 Ställen erloschen ist. Es erkrankten an dieser Seuche 3108 Rinder, 183 Schweine und 69 Ziegen, wovon 87 Rinder, 1 Schwein und 2 Ziegen umstanden, während 83 Rinder und 2 Schweine hierwegen freiwillig getötet wurden. Am Schlusse des Monats blieben am stärksten verseucht die Amtsbezirke: Lörrach mit 6 Gemeinden, Raftatt mit 5 Gemeinden und Waldshut, Wolfach, Bühl und Bruchsal mit je 4 Gemeinden. Der Roß der Pferde und die Influenza der Pferde ist erloschen.

Über den näheren Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen.	Am Anfang des Monats waren ver- seucht			Im Laufe des Monats										Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht			
	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betreffenden Bestände											
	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	unge- standen	getödtet worden	ge- nesen	ber- schont ge- blieben	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	
<b>Pferde.</b>																	
Brustseuche . . . . .	1	1	3	—	—	—	1	1	1	—	—	—	1	2	—	—	
Milzbrand . . . . .	1	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	
Rog . . . . .	1	1	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	
Räude . . . . .	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	
<b>Rindvieh.</b>																	
Bläschenauschlag . . . . .	17	115	3546	7	25	2102	11	59	3 75	—	—	—	75	197	13	81	376
Maul- u. Klauenseuche . . . . .	77	486	321	20	520	646	41	510	108	87	—	83	2938	401	56	496	2458
Milzbrand . . . . .	9	9	32	6	7	50	13	14	7	5	—	2	—	68	2	2	7
<b>Schweine.</b>																	
Maul- u. Klauenseuche . . . . .	22	219	930	6	38	446	10	37	183	1	—	2	180	905	18	220	288
Rotlauf . . . . .	24	26	232	41	63	285	28	47	69	34	—	16	19	293	37	42	155
Schweineseuche . . . . .	6	6	492	7	8	188	5	5	14	7	—	6	1	14	8	9	652
<b>Schafe.</b>																	
Räude . . . . .	6	8	990	—	—	—	1	2	255	—	—	225	30	170	5	6	565
<b>Ziegen.</b>																	
Maul- u. Klauenseuche . . . . .	8	21	99	6	45	82	10	45	69	2	—	—	67	82	4	21	80

### 9. Der Saatenstand zu Anfang des Monats Juli 1911.

Die Witterung war im ersten Drittel des abgelaufenen Monats Juni sehr warm und trocken und von günstigstem Einfluß auf die gesamte Vegetation. Nachher stellte sich regnerisches, zum Teil auch kühles Wetter ein, das beinahe ununterbrochen bis zum Monatsende anhielt.

Die Nachrichten über den derzeitigen Stand der Halmfrüchte, und zwar sowohl des Winter- als auch des Sommergetreides, lauten fast durchgehends befriedigend. Mit Ausnahme des Hafers, der unter zeitweiliger Trockenheit anfangs Juni etwas zu leiden hatte, haben alle Getreidearten ihre Noten vom Vormonat (Anfang Juni) verbessert, und zwar hauptsächlich die Winterfrüchte (Weizen, Spelz und Roggen, rein und im Gemenge). Von Schädigungen verlautet vorläufig noch wenig; hier und da wurde Mäuse- und Engerlingfraß beobachtet, auch von starker Verunkrautung, namentlich in den Gerste- und Haferäckern, wird vereinzelt berichtet. Trotz der vielen Niederschläge der letzten Wochen wird Lagerfrucht nur aus ganz wenig Bezirken gemeldet oder befürchtet.

Der Stand der Kartoffeln wird im allgemeinen recht günstig beurteilt. Die frühen Sorten beginnen bereits zu blühen.

Die Heuernte hat sich in manchen Bezirken infolge des unbeständigen Wetters der letzten Wochen etwas hinausgezogen, doch wird — von einigen Bezirken der Schwarzwald-Höhenlage abgesehen — die Futterernte in der Hauptsache nunmehr geborgen sein. Die vorliegenden Meldungen über Menge und Güte des Ertrags lauten fast allgemein recht befriedigend. Auch die Aussichten für die weiteren Klee- und Luzerneernten und das Wiesen-Dhmd sind infolge der für den Nachwuchs günstigen, feuchten Witterung meist gut.

Das Sezen des Tabaks ist beendet; die jungen Pflanzen sind gut angewachsen und zeigen fast überall einen befriedigenden Stand. — Der Hopfen hat stellenweise, z. B. im Bezirk Schwezingen, infolge der kühlen Nächte etwas gelitten und ist zusammengeschrumpft. In anderen Bezirken (Bruchsal, Heidelberg) wurde der Brand an den Hopfenpflanzungen festgestellt. — Die Reben hatten unter der feuchtkalten Witterung während der Blütezeit mancherorts zu leiden. Als Folge dieser ungünstigen Witterung wurde auch vielfach das Auftreten des Heu- (oder Sauer-) wurms beobachtet, der nach den vorliegenden Meldungen in einzelnen Bezirken (Emmendingen, Waldkirch, Lörrach, Offenburg, Baden usw., ferner an der Bergstraße und in der Neckargegend — Amt Mosbach) — zum Teil nicht unerheblichen Schaden angerichtet hat.

Landes- kommissär- Bezirke	Zu Beginn des Monats Juni war der Stand der Saaten: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.																	
	Winter- Sommer	Winter- Sommer	Winter-			Sommer-Gerste	Hafer	Kar- toffeln	Klee (auch mit Beimisch- von Grün- farn)	Wiesen			Reben					
			Weizen mit Roggen	Spelz mit Roggen	Spelz mit Weizen					Luzerne	bewässerbare andere	Tabak		Hopfen				
	Beizen	Roggen	(Gemenge)															
Konstanz . . . .	2,3	2,3	2,4	2,7	2,4	2,4	2,5	2,4	2,0	2,3	2,0	2,6	2,6	2,1	2,2	—	2,0	2,7
Freiburg . . . .	2,2	2,2	2,0	2,2	2,6	2,2	2,0	2,0	2,1	2,4	2,1	2,6	2,2	1,9	2,1	2,2	2,3	3,0
Karlsruhe . . . .	2,4	2,5	2,3	2,4	2,3	2,2	2,3	2,2	2,2	2,6	2,1	2,6	2,4	2,3	2,3	2,3	2,8	3,2
Mannheim . . . .	2,5	2,4	2,4	2,7	2,0	2,2	2,2	2,3	1,9	2,3	2,1	3,1	2,8	2,3	2,6	2,4	3,1	3,1
Großherzogtum . . . .	2,3	2,4	2,4	2,5	2,4	2,2	2,2	2,3	2,0	2,4	2,1	2,7	2,6	2,0	2,3	2,3	2,8	3,0
Dagegen Anfang Juni 1911 . . . .	2,7	2,5	2,5	2,9	2,5	2,4	2,7	2,6	2,2	2,3	2,2	2,8	2,9	2,2	2,5	—	—	2,5
Mitte Mai 1911 . . . .	2,7	2,4	2,6	3,1	2,5	2,7	2,9	3,0	2,2	2,5	—	2,9	2,9	2,2	2,4	—	—	—
Mitte April 1911 . . . .	3,1	—	3,0	3,3	—	2,8	3,4	3,4	—	—	—	3,2	3,1	2,8	3,0	—	—	—

### 10. Landesversicherungsanstalt Baden im Juni 1911.

Im Monat Juni sind 560 Rentengesuche (40 Alters- und 520 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 419 Renten (31 + 361 + 27) bewilligt worden. Es wurden 47 Gesuche (4 + 43) abgelehnt, 783 (15 + 768) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 5 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende Juni sind im ganzen 77 131 Renten (11 427 Alters-, 62 458 Invaliden- und 3246 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 45 960 (9137 + 33 884 + 2939), so daß auf 1. Juli 31 171 Rentenempfänger vorhanden sind (2290 Alters-, 28 574 Invaliden- und 307 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Juni hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 124 (— 5 Alters-, + 131 Invaliden- und — 2 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 757 362 M 02 Pf. (mehr seit 1. Juni 23 518 M 27 Pf.).

Der Jahresbetrag für die im Monat Juni bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 31 Altersrenten auf 5274 M, für 366 Invalidenrenten auf 65 628 M 60 Pf. und für 27 Krankenrenten auf 4636 M 20 Pf., somit im Durchschnitt für eine Altersrente 170 M 13 Pf., für eine Invalidenrente 179 M 31 Pf. und für eine Krankenrente 171 M 71 Pf.

Beitragsersstattungen wurden im Monat Juni infolge Heirat weiblicher Versicherter in 288 Fällen 13 352 M, infolge Todes versicherter Personen in 80 Fällen 8049 M und infolge Unfalls versicherter Personen in 1 Fall 149 M, im ganzen somit 21 550 M angewiesen.

Über Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat Juni gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang.	Augenranke.						Andere Kranke.			Überhaupt behan- delte Versicherte.		
	Männer	Darunter in Friedrichs- heim		Darunter in Nordwands- folge		Frauen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen
Bestand Ende Mai 1911	330	220	102	278	209	608	95	84	179	425	362	787
Zugang im Juni 1911	134	99	35	95	63	229	107	70	177	241	165	406
Abgang " " "	136	92	38	100	72	236	86	54	140	222	154	376
Bestand Ende Juni 1911	328	227	99	273	191	601	116	100	216	444	373	817

Arbeiterwohndarlehen wurden im Monat Juni an 35 Versicherte 176 970 M zugelegt; ausbezahlt wurden an 32 Versicherte 161 162 M und an 1 Baugenossenschaft 37 500 M, zusammen 198 662 M.

### 11. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juni 1911.

Im Monat Juni gelangten beim Genossenschaftsvorstand 578 Unfälle zur Anzeige, wovon 534 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 44 auf die Forstwirtschaft entfallen. Erstmals entschädigt wurden 305 Fälle; hierunter sind 11 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 24 810 M angewiesen, und zwar an 294 Verletzte 23 380 M, an 6 Witwen 760 M und an 4 Kinder 670 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 550 M Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juni 25 087 Personen im Rentengenuss, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 382 und durch Tod 68 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Juli 24 941 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 002 400 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juni Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 120; in 386 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

### 12. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juni 1911.

a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchs- gegenstände.	Der Durch- schnittspreis betrug im			Er war mitteln im Juni 1911 höher (+) oder niedriger (-) als im		Lebensbedürfnisse und Verbrauchs- gegenstände.	Der Durch- schnittspreis betrug im			Er war mitteln im Juni 1911 höher (+) oder niedriger (-) als im	
	Juni 1911	Mai 1911	Juni 1910	Mai 1911	Juni 1910		Juni 1911	Mai 1911	Juni 1910	Mai 1911	Juni 1910
	M	M	M	M	M		M	M	M	M	M
Weizen . . . 100 kg	21,49	21,41	20,61	+ 0,08	+ 0,88	Eier . . . 10 Stück	0,76	0,78	0,73	+ 0,03	+ 0,03
Spelz (Kernen) "	21,03	21,02	19,99	+ 0,01	+ 1,04	Milch . . . 1 Liter	0,20	0,20	0,19	—	+ 0,01
Roggen "	17,39	17,39	15,65	—	+ 1,74	Speise-Bohnen 1 kg	0,43	0,43	0,43	—	—
Gerste, Braun- "	17,78	17,93	15,33	— 0,15	+ 2,05	" Erbsen "	0,47	0,47	0,46	—	+ 0,01
" andere "	15,57	16,35	13,90	— 0,78	+ 1,67	" Linsen "	0,50	0,50	0,52	—	— 0,02
Hafer . . . "	18,95	18,63	16,32	+ 0,33	+ 2,63	Gerstengraupen "	0,48	0,48	0,49	—	— 0,01
Fleischhorn "	17,52	17,57	18,03	— 0,05	— 0,56	Gerstengröße . "	0,52	0,52	0,51	—	+ 0,01
Mischfrucht . "	18,37	17,94	17,21	+ 0,43	+ 1,16	Buchweizen . "	0,57	0,57	0,59	—	— 0,02
Roggenstroh . "	5,62	5,68	6,04	— 0,06	— 0,42	Hafergröße . "	0,59	0,59	0,59	—	—
Sonstiges Stroh "	4,43	4,53	4,53	— 0,10	— 0,10	Hirse . . . "	0,43	0,43	0,44	—	— 0,01
Wiesenheu, altes "	5,71	6,07	7,07	— 0,36	— 1,36	Weis, Java . "	0,59	0,59	0,59	—	—
" neues "	5,97	—	—	—	—	" sonstiger "	0,43	0,43	0,43	—	—
Kartoffeln . . "	8,44	8,29	6,68	+ 0,15	+ 1,76	Kaffee, ungebrannt "	2,77	2,77	2,84	—	+ 0,07
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,40	0,40	0,41	—	— 0,01	" gebrannt "	3,26	3,26	3,10	—	+ 0,16
Roggenmehl Nr. 1 "	0,33	0,33	0,34	—	— 0,01	Salz . . . . "	0,20	0,20	0,20	—	—
Brot, bessere Sorte "	0,32	0,32	0,33	—	— 0,01	Essig, Vier- . 1 Liter	0,12	0,12	0,11	—	+ 0,01
" gangbarste " "	0,29	0,29	0,29	—	—	" Wein . . . "	0,32	0,32	0,31	—	+ 0,01
" geringere " "	0,26	0,26	0,27	—	— 0,01	Erdöl . . . . "	0,21	0,21	0,21	—	—
Dachfleisch . . "	1,83	1,83	1,69	—	+ 0,14	Buchenholz . 1 Ster	11,76	11,83	11,97	— 0,07	— 0,21
Rindfleisch . . "	1,79	1,78	1,62	+ 0,01	+ 0,17	Fichtenholz . . "	8,85	8,90	9,09	— 0,05	— 0,24
Kuhfleisch . . . "	1,43	1,43	1,32	—	+ 0,11	Fornholz . . . "	9,06	9,06	9,11	—	— 0,05
Kalb- . . . . "	1,98	1,87	1,80	+ 0,01	+ 0,08	Eichenholz . . . "	9,59	9,50	9,73	+ 0,09	— 0,14
Hammelfleisch "	1,77	1,76	1,69	+ 0,01	+ 0,08	Kupfrohlen I 100 kg	3,19	3,20	3,20	— 0,01	— 0,01
Schweinefleisch "	1,70	1,71	1,74	— 0,01	— 0,04	" II "	3,07	3,08	3,12	— 0,01	— 0,05
Schweinefleisch / gedörrt "	2,22	2,22	2,16	—	+ 0,06	Anthrazitrohlen "	4,25	4,27	4,24	— 0,02	+ 0,01
Speck, frisch . . "	1,73	1,74	1,73	— 0,01	—	Britetts:					
" geräuchert "	2,27	2,27	2,23	—	+ 0,04	Anthrazit . . . "	3,31	3,31	3,44	—	— 0,13
Schweineeschmalz "	1,94	1,95	1,93	— 0,01	+ 0,01	Steinrohlen . . "	2,82	2,86	2,92	— 0,04	— 0,10
Rindernierentalg "	0,97	0,97	0,90	—	+ 0,07	Braunrohlen . . "	2,59	2,59	2,62	—	— 0,03
Butter, Tafel- . . "	2,82	2,84	2,61	— 0,02	+ 0,21	Gastofz . . . . "	2,97	2,98	3,21	— 0,01	— 0,24
" Land- . . . . "	2,48	2,52	2,36	— 0,04	+ 0,16						

b. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	1 Kilogramm												1 kg					100 Kilogramm					
	100 kg Kartoffeln	Mehl			Fleisch						Speck, geräuchert	Schweinechmalz	Tafel-Butter	Speise-					Kohlen				
		Weizen, Nr. 1	Roggen, Nr. 1	Brot, gangb. Sorte	Gänse-	Rind-	Kuh-	Kalb-	Lamm-	Schweine- (frisch)				10 Stück Eier	1 Liter Milch	Bohnen	Erbsen	Linsen	Kaffee, ungebraunt	1 Liter Erdöl	Ruß-	Anthrazit-	Steinkohle
Mannheim	10,00	44	40	30	1,80	1,70	1,40	2,00	1,75	1,65	1,90	1,68	3,00	70	22	40	48	50	2,80	18	2,65	3,70	2,80
Karlsruhe	8,25	38	32	31	1,90	1,84	1,42	1,96	1,70	1,56	2,13	2,00	2,80	70	22	40	44	40	3,00	20	2,90	3,83	2,40
Freiburg	10,05	44	38	30	1,92	1,88	1,60	2,00	1,80	1,80	2,40	2,00	2,80	80	22	46	48	56	2,80	20	3,90	4,50	2,60
Pforzheim	9,80	42	38	30	1,84	1,80	—	1,92	1,80	1,60	2,40	1,90	3,00	73	22	44	46	44	3,20	21	3,10	4,20	2,80
Heidelberg	10,38	44	36	28	1,92	1,84	1,52	2,00	2,00	1,52	2,00	1,80	2,93	71	23	46	44	60	2,90	18	2,66	3,90	3,20
Konstanz	10,00	40	36	30	1,92	1,88	1,56	2,00	2,13	1,80	2,40	1,80	2,73	73	20	44	56	50	2,40	24	3,70	4,70	3,70
Baden	—	48	40	35	2,00	1,90	—	2,10	1,80	1,70	2,20	2,00	3,00	76	22	48	48	50	3,00	22	3,20	4,40	2,40
Offenburg	8,50	40	38	28	1,88	1,80	1,70	1,80	1,60	1,70	2,40	1,80	3,00	78	22	36	44	40	3,00	19	3,10	4,20	2,80
Bruchsal	8,20	34	26	28	1,84	1,80	—	1,92	1,92	1,80	2,00	2,00	3,00	73	22	40	44	36	2,40	20	3,00	4,00	2,40
Kastatt	8,40	36	30	29	1,80	1,80	—	1,90	1,85	1,70	2,00	2,00	3,00	80	20	44	47	41	2,68	19	2,60	4,40	2,20
Lahr	9,00	44	36	27	1,91	1,83	1,62	1,89	1,72	1,72	2,20	2,00	2,90	78	22	44	44	50	2,60	20	3,30	4,40	3,00
Lörrach	8,40	44	42	33	1,92	1,90	—	1,90	1,90	1,76	2,40	1,80	2,88	85	22	48	48	50	2,40	20	3,60	4,60	3,20
Weinheim	8,40	32	30	30	1,72	1,72	—	2,00	1,80	1,72	2,00	2,00	2,75	89	22	40	44	40	3,20	15	2,70	3,90	2,65
Durlach	8,10	40	32	31	1,94	1,88	1,26	1,92	1,80	1,68	2,40	2,00	2,85	80	22	42	48	56	3,40	18	2,70	4,20	2,40
Billingen	9,00	44	36	27	1,80	1,80	1,40	1,80	1,60	1,70	2,80	1,80	2,93	73	20	44	47	40	3,00	20	3,60	4,50	3,40
Ettlingen	9,00	32	24	28	1,88	1,88	—	1,86	1,70	1,72	2,20	2,00	2,80	80	22	40	44	46	3,20	18	2,70	4,20	2,30

13. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juni 1911.

Art der Angaben.	A. Rindvieh und Pferde.							B. Schweine.		
	Far- ren	Gänse	Kühe	Kalb- tunen und Kinder (Jungvieh)	Zusam- men	Kälber	Pferde	Schwei- ne	Läu- fer	Ferkel
<b>I. Aufgetriebene Tiere.</b>										
Juni 1911	355	669	1 434	2 975	5 433	4 464	558	20 767	2 953	28 822
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	318	623	1 312	2 602	4 855	4 447	339	20 739	—	1 844
Juni 1910	444	2 108	3 728	5 915	12 195	4 981	655	15 256	4 572	40 152
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	369	540	1 479	2 842	5 230	4 606	323	15 240	—	1 795
Juni 1909	356	3 055	4 385	6 619	14 415	4 607	809	15 330	4 212	34 202
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	310	340	1 726	3 307	5 683	4 239	416	15 320	—	1 856
<b>II. Verkaufte Tiere.</b>										
Juni 1911	326	620	1 386	2 884	5 166	4 461	392	20 287	2 459	25 125
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	300	576	1 309	2 570	4 755	4 447	339	20 263	—	1 844
Juni 1910	407	1 555	3 074	5 096	10 132	4 921	425	15 028	3 953	36 154
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	363	507	1 479	2 836	5 185	4 606	323	15 018	—	1 795
Juni 1909	317	1 503	3 158	4 865	9 843	4 529	485	15 188	3 668	32 238
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	291	312	1 719	3 281	5 603	4 239	416	15 185	—	1 856

## 14. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Juni 1911.

	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Summe M	Januar bis mit Juni M
Nach geschätzter Fest- stellung 1911 . . . . .	3 264 000	5 479 000	880 000	9 623 000	52 057 000
Auf 1 km Betriebslänge . . .	1 958	3 122	—	5 580	30 082
Nach geschätzter Fest- stellung 1910 . . . . .	2 608 110	5 205 580	851 000	8 664 690	48 057 400
Auf 1 km Betriebslänge . . .	1 569	2 975	—	5 029	27 911
Nach endgültiger Fest- stellung 1910 . . . . .	2 663 608	5 173 108	855 000	8 691 716	48 293 754
Im Jahre 1911 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1910 mehr . . . . .	655 890	273 420	29 000	958 310	3 999 600
Auf 1 km Betriebslänge . . .	+ 389	+ 147	—	+ 551	+ 2 171
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1910 mehr . . . . .	600 392	305 892	25 000	931 284	3 763 246

## 15. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Mai 1911.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
<b>A. Betriebsjahr vom 1. April 1911 ab:</b>					
Mannheim-Weinheim-Seidelberg-Mannheim gegen 1910	44 534 - 48 091	41 174 32 218	1 000 784	86 708 81 093	170 526 155 102
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1910	- 3 557	+ 8 956	+ 216	+ 5 615	+ 15 424
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1910	18 021 17 207	1 340 1 354	162 27	19 523 18 588	40 475 35 636
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1910	+ 814	- 14	+ 135	+ 935	+ 4 839
Albern-Ottenhöfen gegen 1910	5 227 6 881	7 742 5 230	7 5	12 976 12 116	24 440 20 290
Albern-Ottenhöfen gegen 1910	- 1 654	+ 2 512	+ 2	+ 860	+ 4 150
Rehl-Lichtenau-Bühl gegen 1910	10 882 12 176	5 100 5 226	706 817	16 688 18 219	34 480 34 884
Rehl-Lichtenau-Bühl gegen 1910	- 1 294	- 126	- 111	- 1 531	- 404
Rehl-Altenheim-Ottenheim und Offenburg gegen 1910	7 708 9 002	4 580 4 638	1 279 1 659	13 567 15 299	28 649 28 651
Rehl-Altenheim-Ottenheim und Offenburg gegen 1910	- 1 294	- 58	- 380	- 1 732	- 2
Rastatt-Schwarzach gegen 1910	3 105 3 360	1 110 780	10 20	4 225 4 160	8 372 7 853
Rastatt-Schwarzach gegen 1910	- 255	+ 330	- 10	+ 65	+ 519



Noch: Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Mai 1911.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem	Aus dem	Aus	Zur	Vom Beginn
	Personen- verkehr	Güter- verkehr	sonstigen Quellen	ganzen	des Betriebs- jahres an
	M	M	M	M	M
Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein	5 353	6 426	28	11 807	24 382
gegen 1910	5 610	4 103	402	10 115	19 598
	- 257	+ 2 323	- 374	+ 1 692	+ 4 784
Kaiserstuhlbahn	7 927	16 261	242	24 430	48 216
gegen 1910	10 348	14 158	250	24 756	48 452
	- 2 421	+ 2 103	- 8	+ 326	+ 236
Ettenheimmünster-Rhein	2 050	1 766	—	3 816	7 572
gegen 1910	2 801	1 042	—	3 843	6 905
	- 751	+ 724	—	- 27	+ 667
Krozingen-Staufen-Sulzburg	3 173	6 139	—	9 312	17 246
gegen 1910	3 449	5 876	2	9 327	16 999
	- 276	+ 263	- 2	+ 15	+ 247
Mühlheim-Badenweiler	8 970	1 230	26	10 226	18 189
gegen 1910	10 225	1 095	25	11 345	17 328
	- 1 255	+ 135	+ 1	- 1 119	+ 861
Sallingen-Randern	4 531	8 947	33	13 511	26 003
gegen 1910	5 324	6 885	—	12 209	23 566
	- 793	+ 2 062	+ 33	+ 1 302	+ 2 437
Zell-Todtuan	5 406	8 459	75	13 940	26 185
gegen 1910	7 601	8 305	75	15 981	28 685
	- 2 195	+ 154	—	- 2 041	- 2 500
Donaueshingen-Furtwangen	5 936	11 429	225	17 590	32 892
gegen 1910	6 979	9 905	184	17 068	31 884
	- 1 043	+ 1 524	+ 41	+ 522	+ 1 008
Biberach-Oberharmersbach	2 493	3 598	35	6 126	12 598
gegen 1910	3 130	3 779	10	6 919	13 362
	- 637	- 181	+ 25	- 793	- 764
Mosbach-Mudau	3 120	6 389	—	9 509	18 066
gegen 1910	3 634	4 305	—	7 939	16 445
	- 514	+ 2 084	—	+ 1 570	+ 1 621
Oberscheffenz-Billigheim	773	1 902	29	2 704	5 585
gegen 1910	962	1 630	21	2 613	5 840
	- 189	+ 272	+ 8	+ 91	- 255
<b>B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1911 ab:</b>					
Bruchsal-Hilsbach-Wenzingen	9 710	5 520	180	15 360	68 735
gegen 1910	10 820	4 300	150	15 270	68 933
	- 1 110	+ 1 220	- 20	+ 90	- 148
Karlsruhe-Ettlingen-Herrenals-Pforzheim und Ettlingen Staatsbahnhof bis Ettlingen Holzhof	53 540	22 220	840	76 600	306 260
gegen 1910	55 490	16 800	600	72 890	286 415
	- 1 950	+ 5 420	+ 240	+ 3 710	+ 19 845
Bühl-Bühfertaal	2 340	3 350	80	5 770	28 670
gegen 1910	3 055	3 050	100	6 205	27 140
	- 715	+ 300	- 20	- 435	+ 1 530
Wiesloch-Neckesheim-Waldangelloch	5 780	10 400	470	16 650	70 910
gegen 1910	6 250	10 200	500	16 950	66 425
	- 470	+ 200	- 30	- 300	+ 4 485
Neckarbischofsheim-Güffenhardt	1 270	2 280	150	3 700	17 590
gegen 1910	1 670	1 900	160	3 730	17 815
	- 400	+ 380	- 10	- 30	- 25
Zur ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	211 849	177 362	5 527	394 738	1 036 091
gegen 1910	234 065	146 779	5 791	386 635	978 008
	- 22 216	+ 30 583	- 264	+ 8 103	+ 58 083